

Präs: 30. Jan. 2004 Nr.: 2141/J-BR/2004

ANFRAGE

der Bundesräte Prof. Konecny
und GenossInnen
an den Bundesminister für Inneres
betreffend Vernachlässigung der Wirtschaftsinteressen Österreichs durch Mitglieder der
Bundesregierung

Am 16. Jänner 2004 wurde von der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei angekündigt, dass über Einladung des Präsidenten der Islamischen Republik Iran, Seyed Mohamed Khatami, der Bundespräsident Thomas Klestil in der Zeit vom 24. bis 27. Jänner 2004 dem Iran einen Staatsbesuch abstatten wird.

Er wird dabei bei seinem Besuch im Iran von einer großen politischen Delegation sowie einer umfangreichen Wirtschaftsdelegation, der über 100 Vertreter österreichischer Unternehmen angehören, begleitet werden. Die Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich werden ein wesentliches Thema der Gespräche bilden.

„News“ berichtete über die größte Delegation in der Amtszeit Klestils. 120 Wirtschaftsmanager, 37 Journalisten und 5 Minister begleiten Klestil in den Iran. Vorort werden Aufträge über 250 Mio. Euro unterzeichnet.

Das „Neue Volksblatt“ jubelte, dass der Besuch gerade zum richtigen Zeitpunkt erfolge. „Der Iran öffnet sich gerade für neue Investitionen“, betonte Peter Neumann, Geschäftsführer des Schwertberger Spritzgussmaschinenherstellers Engel im Gespräch mit dem Volksblatt. Dies alles mache den Iran zum wichtigsten heimischen Exportmarkt in Vorderasien. Und Christoph Leitl: „Gerade in Zeiten einer wirtschaftlichen Flaute sind Staatsbesuche gemeinsam mit Wirtschaftsdelegationen von enormer Bedeutung.“ Er fiebere schon der Abreise zum Staatsbesuch entgegen.

Nunmehr muss man aber einer Vorausmeldung des „News“ entnehmen, dass sich Bundespräsident Klestil äußerst enttäuscht über die kurzfristigen Absagen der Minister Strasser (ÖVP), Grasser (Teilnahmerecht bei ÖVP-Bundespartei vorständen, ehemals FPÖ), Bartenstein (ÖVP und hauptzuständiger Wirtschaftsminister) sowie Vizekanzler Gorbach (FPÖ) für die Teilnahme am Staatsbesuch in den Iran zeigte.

DVR 0636746

Unter dem Strich also haben der Vizekanzler und Infrastrukturminister, der Wirtschaftsminister, der Finanzminister sowie der Innenminister die größte österreichische Wirtschaftsdelegation im Stich gelassen und die Wirtschaftsinteressen Österreichs größtenteils vernachlässigt.

Dies zeigt auch den Unterschied zwischen den „Sonntagsreden“ Gorbachs, Grassers, Bartensteins und Strassers, in welchen sie ihren unermüdlichen Einsatz für die österreichische Wirtschaft betonen, und den tatsächlichen Aktivitäten, nämlich, dass sie auf die Wahrnehmung österreichischer Wirtschaftsinteressen „pfeifen“.

Was allerdings haben diese vier Bundesminister getan, während sie die österreichische Wirtschaftsdelegation in den Iran im Stich ließen?

Wie man den Medien entnehmen darf, sah man Karl-Heinz Grasser am 24. Jänner 2004 beim Smalltalk im Partygewühl beim Stanglwirt in Kitzbühel anlässlich des Hahnenkamm-Rennens (ständig umringt von hübschen Damen – Ali Gürtler war leider nicht dabei), er gab beim Feiern ordentlich Gas. So der Kurier vom 25. Jänner 2004.

Dies ist natürlich schon ein Grund, eine Iran-Wirtschaftsdelegation „zu spritzen“, zumindest für diesen Minister.

Noch überraschender ist jedoch die Meldung der OÖ Nachrichten von Montag, 26. Jänner 2004: In dieser wird auf den Schladming-Abend, bei welchem für das morgige Slalom-Spektakel geworben wurde, gegeben von Bürgermeister Hermann Kröll, eingegangen. Bei diesem packte Hannes Kartnig, Präsident des Bundesligaverbandes Sturm Graz, ein schwebendes Verfahren beim Schopf. Er sprach die anwesenden Finanzminister Karl-Heinz Grasser und Vizekanzler Hubert Gorbach darauf an. Die Herren zeigten freundliche Mienen, machten aber keine Zugeständnisse, so die OÖ Nachrichten.

Also auch der fleißige Vorarlberger bevorzugte seine persönliche Präsenz bei Society-Eventen, statt die österreichische Wirtschaftsdelegation in den Iran mit seinem Gewicht als Vizekanzler zu unterstützen.

Unklar ist nach oberflächlicher Zeitungslektüre was der eigentlich zuständige Wirtschaftsminister Martin Bartenstein vom 24. bis 27. Jänner 2004 getrieben hat. Anzunehmen ist jedoch, dass er schon die Veranlagung der Minderausgaben an Körperschaftssteuer seiner Unternehmen überlegen musste. Hier gilt es

Investitionsentscheidungen zu treffen, Urlaube zu planen, möglicherweise ein Feriendomizil anzuschaffen und ähnliche Fragen zu lösen.

Weniger verwundert die Absage von Innenminister Strasser, der bekanntlicherweise mit dem selbst in Amerika als extremen Hardliner bekannten John Ashcroft am 26. und 27. Jänner 2004 zusammentraf und mit diesem in den Politikinhalt 90 % Übereinstimmung feststellen konnte. Allerdings zeigt auch diese Vorgangsweise gerade nicht von einer perfekten Terminplanung, wie sie für einen österreichischen Minister Standard sein sollte.

Auch überraschend ist die Tatsache, dass die für Außenbeziehungen zuständige Außenministerin Benita Ferrero-Waldner nicht an diesem bedeutsamen Staatsbesuch teilnehmen konnte. Ein Blick in ihr Weblog zeigt die Termine, die sie vom 24. bis 27. Jänner 2004 als Außenminister wahrgenommen hat:

24. Jänner 2004: Ein aufregender Tag, klirrende Kälte, tolle Stimmung der Fans und dann hat die Abfahrt begonnen. Die Spannung hat sich immer mehr gesteigert und dann hat Stephan Eberharter gewonnen und ich konnte ihm noch persönlich gratulieren.

Mit DJ Ötzi konnte ich dann noch nett plaudern – natürlich war auch hier ein Fernseheteam sofort zur Stelle

Der Tag war noch lange nicht zu Ende, die Ballsaison ist auf dem Höhepunkt. Gemeinsam mit meinem Mann besuche ich noch heute den Techniker-Cercle-Ball im Musikverein. Einem schönen Abend steht also nichts mehr im Weg.

25. Jänner 2004: Nach einer rauschenden Ballnacht ist es sehr spät geworden. Dass der Kurier meine rote Robe bewundernd hervorgehoben hat, ist natürlich ein nettes Kompliment. Der heutige Tag war einmal größtenteils Privatem gewidmet.

26. Jänner 2004: Teilnahme am EU-Außenministerrat. Schnell zurück von Brüssel. Am Abend stand der ÖAAB-Landestag in Wien auf dem Programm. Die Begrüßung war stürmisch. Leider konnte ich nicht bis zum Schluss bleiben, denn jetzt stand noch die Verabschiedung von Ursula Plassnik auf dem Programm. Es war eine berührende Feier.

Jetzt stand nur noch ein Punkt auf dem Programm: Der traditionelle Jägerball.

27. Jänner 2004: Nach einem unspektakulären Ministerrat bin ich vom ÖVP-Klub mit Standing-Ovations begrüßt worden.

Dann gings zum Nachtslalom nach Schladming. Der Slalom selbst war an Spannung selbst nicht zu überbieten.

Bei einer genauen Analyse des Programmes der Außenministerin erhebt sich tatsächlich die Frage, warum sie ihre Aufgaben als Außenministerin nicht wahrnimmt, die wichtige Iran-Delegation nicht begleitet, ihre internationalen Kontakte zu Lasten der österreichischen Unternehmungen und der österreichischen Wirtschaftsinteressen vernachlässigt und nur mehr Society-Events und Sportveranstaltungen besucht.

Die unterzeichneten Bundesräte richten daher an den Bundesminister für Inneres nachstehende

Anfrage:

1. Wie beurteilen Sie als Bundesminister die Aussagen des Bundespräsidenten Thomas Klestil, wonach er sich enttäuscht zeigte und dies als Wermutstropfen des Iran-Staatsbesuches bezeichnete, dass Sie trotz voriger Zusage kurzfristig den Staatsbesuch in den Iran abgesagt haben?
2. Wann erfolgte Ihre Zusage (Aktenzahl und Datum)?
3. Wann erfolgte Ihre Absage (Aktenzahl und Datum)?
4. Wie haben Sie diese begründet?
5. Empfinden Sie Ihr Vorgehen nicht als Unhöflichkeit gegenüber dem Bundespräsidenten, aber auch gegenüber dem zu besuchenden Staat Iran und dessen Vertretern?
6. Welche Termine, die in Ihren Kompetenzbereich gem. Bundesministeriengesetz fallen, haben Sie in der Zeit von 24. bis 27. Jänner 2004 wahrgenommen?

7. Welche Termine, die nicht in Ihrem Kompetenzbereich liegen, haben Sie dazu bewogen, die den Staatsbesuch in den Iran abzusagen?
8. Haben Sie Kontakte mit Teilnehmern – insbesondere der Wirtschaft – der Iran-Delegation nach deren Rückkehr aus dem Iran gehabt?
Wenn ja, welche?
9. Wurde Ihnen dadurch bekannt, dass sich die iranische Seite äußerst erstaunt über die Absagen von vier österreichischen Ministern geäußert haben, dass dadurch das Klima der Verhandlungen belastet wurde und dadurch Abschlüsse zu Gunsten der österreichischen Wirtschaft gefährdet sind bzw. überhaupt schon hinfällig wurden, wie dies Teilnehmer der Delegation den Fragestellern berichteten?
10. Wie gedenken Sie den finanziellen Schaden, der durch Ihr Verhalten der österreichischen Wirtschaft entstanden ist, wieder gut zu machen?



Beckler

